

**Kurzbericht zum Ergebnis der Nachvisitation an der
Thomas-Müntzer-Oberschule mit Grundschule
in Ziesar**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

18. - 20.11.2014

Schulträger

Amt Ziesar



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Thomas-Müntzer-Oberschule mit Grundschule unter www.tmg-ziesar.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Eltern nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	162	150	93
Eltern	260	101	39
Lehrkräfte	27	22	81

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	25
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	25/25
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	13

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	13

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	16	7	2	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Im Ergebnis der Schulvisitation vom 25.-27.09.2012 an der Thomas-Müntzer-Oberschule mit Grundschule wurde die Schule als eine Schule mit erheblichem Entwicklungsbedarf in den Profilmmerkmalen 4, 5, 6, 9, 10, 11, 15, 16, 17, 18 und 19 klassifiziert. Für diese Profilmmerkmale, den Unterricht und den Qualitätsbereich 4 „Führung und Schulmanagement“ sowie die von der Schule zusätzlich festgelegten Profilmmerkmale 12, 13, und 14 erfolgte in der Nachvisitation eine Bewertung. Diese wird im folgenden Qualitätsprofil im Vergleich mit dem Ergebnis der Visitation von 2012 dargestellt (vgl. Kapitel 4.1 Vergleich der Ergebnisse, 4.2 Kurzprofil und 5.2 Langprofil). Es enthält 19 Profilmmerkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmmerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁵ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmmerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ 18 Profilmmerkmale in der Grundschule.

⁵ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Das Amt Ziesar ist Träger der Thomas-Müntzer-Oberschule mit Grundschule. Diese Schule besteht als Grund- und Oberschule seit dem Schuljahr 2011/2012. In den Schuljahren davor waren Oberschule und Grundschule eigenständige Schulen. Auf Grund der Entwicklung der Schülerzahlen in den letzten Jahren fand eine Fusion der beiden Schulen statt. Eine Filiale des Grundschulbereichs befindet sich 14 km entfernt in Görzke. Die Schule bietet in der Grundschule an beiden Standorten eine flexible Eingangsphase (FLEX) an. Im Rahmen des Projektes „Klasse! Musik für Brandenburg“ können Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 ein Blasinstrument erlernen. Die Oberschule ist nach dem integrativen Modell organisiert. Für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe besteht ein Ganztagsangebot in offener Form. Zum Zeitpunkt der Schulvisitation fand die Abstimmungsphase zur Umsetzung einer VHG⁶ an der Grundschule statt.

Die Standortbedingungen haben sich seit der Visitation im Schuljahr 2012/2013 nicht grundlegend verändert. Der Standort in Ziesar umfasst ein Grundschulgebäude sowie drei ineinander übergehende Gebäude des Oberschulanteils, in dem auch die Jahrgangsstufen 5 und 6 unterrichtet werden. In den letzten fünf Jahren fanden durch den Schulträger verschiedene Investitionen statt. Das Dach, die Fenster und die elektrischen Anlagen wurden erneuert. Des Weiteren wurde die Pausenhalle saniert und Brandschutzmaßnahmen umgesetzt. Neue Spielgeräte konnten 2012 in der Filiale in Görzke auf dem Schulhof errichtet werden. Im Rahmen des IOS⁷-Projektes „Wir gestalten unsere Schule gemeinsam - Ein Planungsprozess mit Beteiligung“ konnte für die Schülerinnen und Schüler in Ziesar ein „Chill-Raum“ eingerichtet werden. Regionale Firmen trugen zur Realisierung dieses Projektes bei. Sie ermöglichten Schülerinnen und Schülern Produkte im Praxislernen für die Schule herzustellen. Einige Unterrichtsräume erhielten in den letzten beiden Jahren mit Unterstützung der Eltern und der Schülerinnen und Schüler neue Farbanstriche. Bei der Auswahl konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Ideen verwirklichen. Flure wurden ebenfalls farblich neu gestaltet. Weitere Maßnahmen sind geplant, um den Zustand der anderen Räume weiter zu verbessern. Hier sind Wände teilweise beschmiert oder der Innenputz ist beschädigt. Der Zustand des Schulhofes zeigt im Vergleich zur letzten Schulvisitation einige Veränderungen. Ein Klettergerüst sowie Pflanzen wurden durch den Schulförderverein finanziert. Ein schulinterner Wettbewerb unter den Klassen leistete einen weiteren Beitrag zur Verbesserung der Schulhofsituation. Dennoch ist der Zustand des Schulhofes aus Sicht der Schulgemeinschaft weiterhin unbefriedigend und lädt nicht zum Verweilen oder Spielen ein. Hier plant der Schulträger in den nächsten Jahren Investitionen von 270.000 €, die auch zur Umgestaltung der Grundschule als VHG genutzt werden sollen. Insgesamt schätzt der Schulträger⁸ den Zustand des Grundschulgebäudes als gut, den der weiteren Gebäude als mittelmäßig ein. Dementsprechend wird der notwendige Sanierungsbedarf als mittelmäßig bewertet.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als dörflich beschrieben und umfasst die Stadt Ziesar sowie die Orte der Gemeinden Görzke, Gräben/OT Rottstock und Buckautal. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vorrangig zu den Oberschulen in Brandenburg an der Havel sowie Bad Belzig vor. Eine Aussage zum Bestand der gesamten Schule kann durch den Schulträger aufgrund der künftigen Schülerzahlen nicht getroffen werden. Für den Grundschulbereich sind sowohl der Standort in Görzke als auch der in Ziesar in ihrer Form und jeweiligen Zugänglichkeit gesichert. Die Einrichtung von zwei Klassen in der Jahrgangsstufe 7, um den Oberschulbereich zu erhalten, ist in den nächsten Schuljahren nicht gewährleistet.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 321 Schülerinnen und Schüler an der Schule, davon 195 in der Primarstufe. Die Gesamtschülerzahl verringerte sich seit dem Schuljahr 2012/2013 um

⁶ Verlässliche Halbtagsgrundschule.

⁷ Initiative Oberschule.

⁸ Schulträgerauskunft vom 27.11.2014.

ca. 7 %. Am Hauptstandort in Ziesar sind die beiden FLEX-Klassen mit 21 und 24 Schülerinnen und Schülern besetzt. Die Jahrgangsstufe 3 ist einzügig, die Jahrgangsstufen 4 bis 6 sind in Ziesar zweizügig organisiert. Die Klassenfrequenz beträgt in diesen Klassen zwischen 15 und 21 Schülerinnen und Schülern. In der Filiale in Görzke lernen die Schülerinnen und Schüler in einer FLEX-Klasse und in einer jahrgangsübergreifenden Klasse 3/4. In der Sekundarstufe I gibt es jeweils zwei Klassen in den einzelnen Jahrgangsstufen. In diesen Klassen liegt die Klassenfrequenz bei 13-18. Es lernen sieben Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Für das Schuljahr 2014/2015 kann aufgrund fehlender Daten kein Vergleich mit dem Landesdurchschnitt hergestellt werden. In den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 liegt der Anteil unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Mehr als die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler nutzt öffentliche Verkehrsmittel, um die Schule zu erreichen.

Im Schuljahr 2014/2015 sind von den 29 der Schule zugeordneten Stammllehrkräften 27 im Unterricht tätig, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Eine Lehrkraft ist stundenweise an einer anderen Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2012/2013 geändert. Es verließen vier Lehrkräfte die Schule, insgesamt sieben neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Aus Sicht der Schulleitung ist die Zusammensetzung des Kollegiums dennoch relativ stabil. Es werden zurzeit zwei Lehramtskandidatinnen betreut.

Die Schulleiterin Frau Riemer leitet die Schule seit Beginn des 2. Schulhalbjahres 2012/2013. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der Primarstufenleiterin Frau Ehrenberg unterstützt, die die Funktion seit dem Beginn des Jahres 2012 ausübt. Zwei Lehrkräfte der Schule erweitern die Schulleitung und sind jeweils mit planungstechnischen Aufgaben in der Primar- und Sekundarstufe beauftragt. Zum weiteren Schulpersonal gehört eine Schulsachbearbeiterin mit einem Arbeitsumfang von 30 Wochenstunden. Für die Fülle der Aufgaben an der Schule wird dieser Arbeitsumfang von allen Beteiligten der Schule als zu gering eingeschätzt. Ein Hausmeister ist an der Schule nicht tätig. Ein Stadtarbeiter der Stadt Ziesar steht der Schule auf Abruf zur Verfügung, wengleich dessen Erreichbarkeit von der Schulleitung als schwierig eingeschätzt wird. Hausmeisterarbeiten an der Schule werden von einem Rentner ausgeführt, den die Stadt Ziesar 24 Stunden im Monat beschäftigt. Zum weiteren Schulpersonal gehört eine Schulsozialarbeiterin.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			2		4.4 Transparente Ziele
				1	4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,74	2,6			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,46				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,29	2,9			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,33				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,29	2,9			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,91	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,38	2,4			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,31				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,54	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,94	3,2			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,05	2,9			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,61	2,8			7.3 Klare Lernziele
	2,48	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,88				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,19				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,05	2,6			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
3	3,11	2,8			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,82	3,1			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
	2,63	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,64	2,9			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,04				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,63	3,0			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,11	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		2			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			10.6 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.8 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
					14.5 Kooperationsbeziehungen
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/innen (OSZ)
					15.7 Handeln der Abteilungsleiter/innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
2			2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			2		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.7 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4				17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.5 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				1	18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2		19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
			2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3			19.6 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=110498&cHash=7e4de1e5f4f9e05f8878fc74b8e81cf1>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an Thomas-Müntzer-Oberschule mit Grundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch Eltern und Lehrkräfte hoben hervor, dass sich die Schule konstruktiv mit den Ergebnissen der Schulvisitation im Schuljahr 2012/2013 auseinander gesetzt hat. In diesen Prozess wurden alle Personengruppen einbezogen und konkrete Maßnahmen abgeleitet, die zur derzeitigen Zufriedenheit mit der Schule beitragen.

Die Schülerinnen und Schüler beschrieben als Gründe für ihre Zufriedenheit die freundlichen Lehrkräfte, die für sie jederzeit ansprechbar sind. Das führt aus ihrer Sicht zu einer Atmosphäre, in der sie sich wohlfühlen und akzeptiert werden. Für die Eltern stellt die verbesserte Zusammenarbeit zwischen allen an Schule Beteiligten die Grundlage für die von ihnen wahrgenommene freundliche Lern- und Arbeitsatmosphäre an der Schule dar. Sie benannten ähnlich wie die Schülerinnen und Schüler, dass die Schule sich deutlich weiter entwickelt hat. Neben einer verbesserten Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus können auch die Vertreter der Elternschaft direkter an der Entwicklung der Schule mitwirken. Gemeinsam wurde mit allen Personengruppen beispielsweise die Hausordnung überarbeitet. Trotz klar aufgestellter Regeln beschrieben sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern, dass bei der konsequenten Umsetzung der Hausordnung teilweise noch große Unterschiede im Handeln der Lehrkräfte bestehen. In dem Zusammenhang kritisierten die Eltern auch die Vorbildfunktion einzelner Lehrkräfte, die unmittelbar vor dem Schulgebäude rauchen. Das steht für die Eltern im Widerspruch zur Umsetzung des Ziels der Schule „Auf dem Weg zur rauchfreien Schule“. Ein weiterer Kritikpunkt aus Sicht der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern und der Lehrkräfte stellt die Gestaltung des Schulhofs und einzelner Räume sowie die Ausstattung der Schule mit Lehr- und Lernmitteln dar. Diese sind teilweise stark veraltet und unvollständig. Hier erwarten sie vom Schulträger eine größere finanzielle Unterstützung nicht nur bei der Modernisierung der Schule und der damit verbundenen Ausstattung mit modernen Medien, sondern auch beim Kauf von Spielgeräten für den Schulhof.

Mit der Übernahme der Schulleitung durch Frau Riemer hat sich die Situation an der Schule für die Lehrkräfte positiv verändert. Sie erkennen klare Strukturen und sehen für ihre Schule gute Perspektiven. An der Entwicklung von Konzepten sind alle Lehrkräfte beteiligt und können ihre Meinung einbringen. Des Weiteren ist die durch Kollegialität und Hilfsbereitschaft gekennzeichnete Zusammenarbeit im gesamten Kollegium ein wesentlicher Grund für ihre Zufriedenheit. Weiterhin hoben die Lehrkräfte die geringen Klassenfrequenzen, den seit kurzem stattfindenden Wettbewerb der Klassen sowie die unterstützende Arbeit der Sozialarbeiterin hervor. Allerdings vermissen die Lehrkräfte in der derzeitigen Entwicklung der Schule die Fokussierung auf neue Unterrichtsmethoden durch die Schulleitung.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	36	64	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

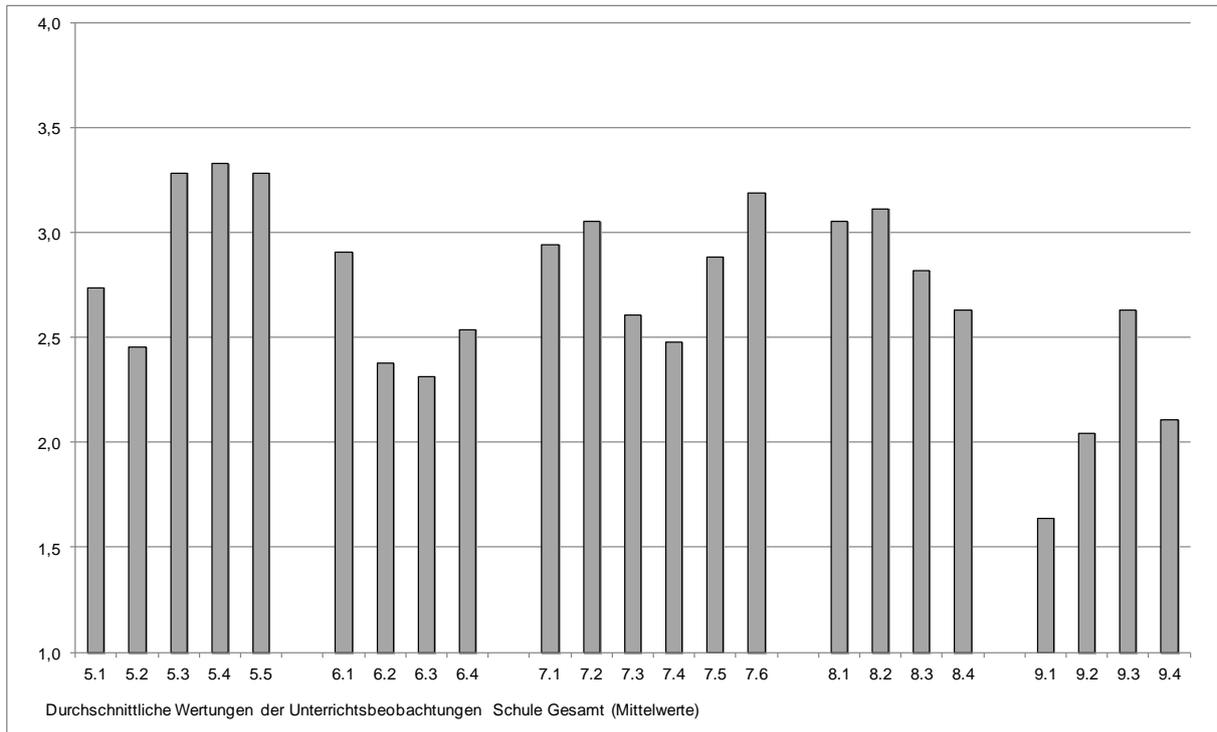
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
36	32	24	8

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

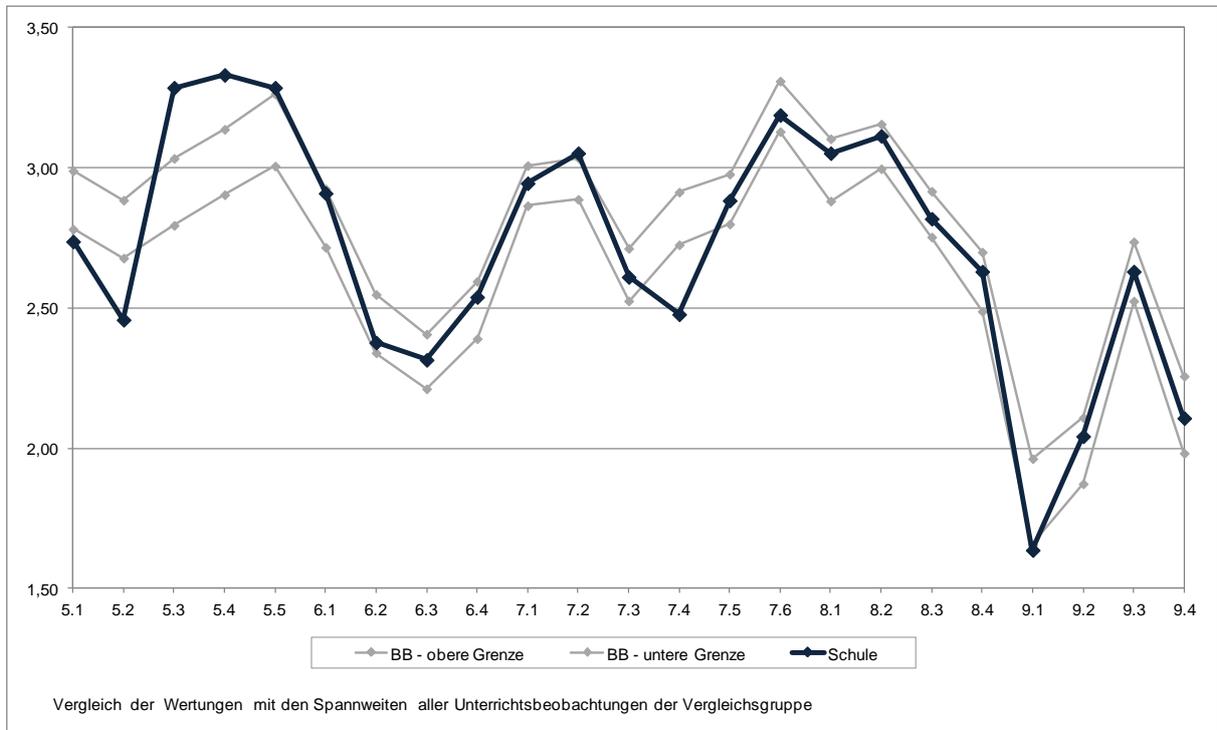
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Thomas-Müntzer-Oberschule mit Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2.678 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Lehrkräften gelang es mehrheitlich, im Unterricht eine lernfördernde Atmosphäre zu schaffen. Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnete sich vor allem durch einen respektvollen und fairen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Fast durchgängig herrschte ein wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Einen wesentlichen Beitrag zur beobachteten positiven Lehr- und Arbeitsatmosphäre leisteten die Schülerinnen und Schüler untereinander. Sie gingen weitestgehend respektvoll miteinander um. In vielen Sequenzen unterstützten sie sich, auch wenn dies nicht ausdrücklich von ihnen verlangt war. Deutlich konnte die bewusste Einhaltung von vereinbarten Regeln des sozialen Miteinanders, welche auch teilweise in den Unterrichtsräumen visualisiert waren, wahrgenommen werden. Die Lehrkräfte hatten zumeist einen Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten auf die wenigen Störungen des Unterrichtsverlaufs überwiegend professionell.

Die Lehrkräfte brachten in der überwiegenden Zahl der Unterrichtsbeobachtungen durch Mimik und Gestik sowie die verbale Äußerung positiver Erwartungen den Schülerinnen und Schülern gegenüber Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit zum Ausdruck. Das trug mit dazu bei, dass diese sich in der Regel am Unterrichtsgeschehen beteiligten und dem zu vermittelnden Lernstoff sowie den ihnen übertragenen Aufgaben und Anforderungen widmeten. Dabei achteten die Lehrkräfte in der Mehrheit der beobachteten Sequenzen darauf, dass die jeweiligen Aufgabenstellungen mit den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler verknüpft wurden und diese ihr bereits erworbenes Wissen sowie ihre Erfahrungen einbringen konnten. Die entsprechenden Arbeitsaufträge wurden durch die Lehrkräfte verständlich formuliert. Mehrheitlich lag dem Unterricht eine klare Struktur zugrunde. Während die inhaltlichen Ziele zumeist klar artikuliert wurden, war die Angabe von Lernzielen weniger stark ausgeprägt. Eine Transparenz des geplanten Unterrichtsablaufs war nicht immer gegeben.

Die Lehrkräfte gestalteten den Unterricht methodisch abwechslungsreich. Phasen der frontalen Stoffvermittlung wechselten sinnvoll mit Unterrichtsteilen, in denen die Schülerinnen und Schüler selbstständig oder in kooperativen Lernformen arbeiteten, ab. Es gab dennoch wenig Unterrichtsteile, in denen die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit boten, ihren Lernprozess selbstständig zu organisieren und durch ergebnisoffene Aufgabenstellungen in Eigenverantwortung zu planen und zu steuern. Es überwogen festgelegte Wege, wie sich die Schülerinnen und Schüler neues Wissen und Fertigkeiten aneignen sollten, bspw. durch das Abarbeiten kleinschrittiger Arbeitsanweisungen oder Arbeitsblätter. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, sich an der Umsetzung von Lerninhalten zu beteiligen oder aus angebotenen Lösungsmöglichkeiten bzw. Lernwegen ihre individuelle Lernstrategie zu wählen. Damit waren zugleich die Chancen eingeschränkt, über Lösungswege zu reflektieren und dabei auftretende Probleme bzw. Lernfortschritte zu benennen. Vorwiegend nannten und verglichen die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse. Sie hatten somit in diesen Stundenteilen keine Möglichkeiten, Lösungsvarianten zu suchen und mögliche Fehlerquellen zu besprechen.

In den beobachteten Unterrichtssequenzen gelang es nicht allen Lehrkräften, die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit effektiv für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler zu nutzen. Es kam zu Fällen von Fehlorganisation, wie beispielsweise einem verfrühten oder auch verspäteten Unterrichtsende. Des Weiteren führte das zeitintensive Abschreiben von Tafelbildern zu Zeitverlusten. Da sich die Anforderungen im Unterricht mehrheitlich auf ein einheitliches Anspruchsniveau richteten, war das Unterrichtstempo oftmals nicht angemessen. Für einige Schülerinnen und Schüler entstanden so deutliche Leerlaufzeiten. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhielten gelegentlich Zusatzaufgaben, um Wartezeiten zu vermeiden. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über

individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Selten wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenstellungen auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen bzw. qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Nur in Einzelfällen konnten die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres Leistungsvermögens ihre Lernzeit oder die Anzahl der zu bearbeiteten Aufgaben selbstständig planen. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte kaum. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte gelegentlich gewürdigt. In Ansätzen nutzten die Lehrkräfte spontanes und authentisches Lob für gute Leistungen als Basis der Stärkung des Selbstbewusstseins der Schülerinnen und Schüler.

4.4.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

In Auswertung der Ergebnisse der letzten Schulvisitation überarbeiteten die Lehrkräfte in den vergangenen beiden Schuljahren grundlegend ihre schuleigenen Lehrpläne. Aus den schulischen Dokumenten ist erkennbar, dass die Überarbeitung der Pläne regelmäßig in den Fachkonferenzen thematisiert wurde. Alle eingesehenen schuleigenen Lehrpläne¹⁰ weisen eine einheitliche Gliederung auf. Sie spiegeln die Auseinandersetzung mit den Anforderungen der Rahmenlehrpläne wider, die Kompetenzbereiche sind umfassend abgebildet. Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte sind in den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen kaum ausgewiesen. Dennoch erfolgt in den einzelnen Jahrgangsstufen die Auseinandersetzung mit fachübergreifenden und fächerverbindenden Themen. Im Mittelpunkt stehen in der Grundschule verschiedene Werkstätten, wie bspw. „Kartoffeln“ oder „Der Igel“. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe die Möglichkeit in den Methodenwochen zu Beginn des Schuljahres verschiedene fachübergreifende Lern- und Arbeitstechniken entsprechend eines Schwerpunktthemas kennenzulernen und auszuprobieren. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 erhalten hier beispielsweise ein Methodentraining, die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 eine gezielte fachübergreifende Berufsvorbereitung. Für diese Projekte liegen umfangreiche Planungen vor. Die schuleigenen Lehrpläne enthalten des Weiteren nur sehr vereinzelt Ausführungen zum Einsatz von Medien im Unterricht. Konzeptionelle Überlegungen zur systematischen Entwicklung von Medienkompetenz mit Ausweisung der beteiligten Fächer bestehen an der Schule nicht.

Grundsätze zur Bewertung von Leistungen sind in der Konferenz der Lehrkräfte auf Grundlage der derzeit gültigen Verwaltungsvorschrift beschlossen. Dabei wurden Vereinbarungen zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen getroffen. Die Leistungsbewertung an der Schule umfasst neben der Punktetabelle einheitliche Regelungen zur Bewertung von Kurzvorträgen, Facharbeiten oder der Hefterführung. Für das Anfertigen und die Kontrolle der Hausaufgaben bestehen konkrete Vereinbarungen durch ein in der Schulkonferenz beschlossenes Hausaufgabenkonzept. Beispielsweise können die Schülerinnen und Schüler ihre Aufgaben im Hausaufgabenzimmer mit einer entsprechenden fachlichen Betreuung oder auch durch die Nutzung der Schulbibliothek anfertigen. Des Weiteren beschreibt dieses Konzept Konsequenzen bei vergessenen Hausaufgaben. Für die Umsetzung dieser Vereinbarungen hat die Schule einen Wettbewerb zwischen den einzelnen Klassen initiiert. Die Klasse, die im gesamten Schuljahr die wenigsten Hausaufgaben vergisst, wird prämiert. Eltern wie auch Schülerinnen und Schüler erhalten am Beginn des Schuljahres die Informationen zu den Grundsätzen der Leistungsbewertung und zum Umgang mit Hausaufgaben. Weitere Informationen, wie bspw. die Voraussetzungen für die Schulabschlüsse in der Jahrgangsstufe 10 finden sich auf der Homepage der Schule. Darüber hinaus haben Eltern und ihre Kinder die Möglichkeit in den zweimal im Schuljahr stattfindenden Elterngesprächen nachzufragen. Im Rahmen dieser Gespräche steht die Lernentwicklung der Einzelnen bzw. des Einzelnen im Mittelpunkt. Bei auffälligen Leistungsveränderungen führen die Lehrkräfte zudem zeitnahe individuelle Gespräche mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern. Der aktuelle

¹⁰ Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Sachunterricht, Biologie.

Leistungsstand der Schülerin bzw. des Schülers bildet die Grundlage dieser Gespräche. Regelmäßig ausgereichte Zensurenkarten sichern sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch ihren Eltern einen aktuellen Überblick zum Leistungsstand. Im Rahmen dieser Gespräche erhalten die Eltern darüber hinaus Hinweise zur Lernentwicklung ihres Kindes. Dabei verwenden die Lehrkräfte zur Analyse des Lern- und Entwicklungsstandes der Schülerinnen und Schüler die individuellen Lernstandanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 sowie Materialien des LISUM¹¹ zur Lernausgangslage in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch in der Jahrgangsstufe 7. Außerdem nutzen die Lehrkräfte zur Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler Portfolios. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur Beobachtung der Lernentwicklung besteht nicht.

Zur Förderung der Schülerinnen und Schüler dienen die Ganztagsangebote (z. B. Mathematik) in der Sekundarstufe I sowie die Lernbüros in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, die in den Stundenplan integriert sind. Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern zusätzlich verschiedene Arbeitsgemeinschaften zur Förderung besonderer Begabungen an. Dazu gehören u. a. die Kreativ-AG¹² oder die Englisch-AG. Im Grundschulbereich erfolgt die Förderung der Schülerinnen und Schüler durch binnendifferenzierte Elemente im Unterricht sowie die Teilnahme an verschiedenen Arbeitsgemeinschaften. Durch die mögliche Einführung der VHG erwarten die Lehrkräfte hier weitere gezielte Möglichkeiten der individuellen Förderung. Beschlüsse der Schulkonferenz zu den beschriebenen Fördermaßnahmen sind teilweise durch das aktualisierte Ganztagskonzept in der Sekundarstufe I gegeben, für den Grundschulbereich stehen diese Beschlüsse aus. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen Förderpläne vor. Die an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen unterstützen und beraten die Lehrkräfte im Bereich der Förderdiagnostik. Gemeinsam mit den Klassenlehrkräften erstellen sie die Förderpläne. Diese enthalten die Ziele der Förderung und bilden sowohl Stärken des einzelnen Kindes als auch Förderschwerpunkte und die halbjährliche Fortschreibung ab. Die Beteiligung der Eltern ist erkennbar. Neben den Kompetenzen im Bereich der Sonderpädagogik verfügen die Lehrkräfte u. a. über Fortbildungen in der FDL¹³ und im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

4.5 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Zu den Stärken der Schule zählt die Umsetzung eines jahrgangsstufenbezogenen Berufsorientierungskonzepts, um die Schülerinnen und Schüler langfristig und kontinuierlich auf die Berufsausbildung vorzubereiten. Die darin enthaltenen Maßnahmen sind konzeptionell zusammengestellt, bauen systematisch aufeinander auf und werden unter Beachtung der schulspezifischen und regionalen Bedingungen umgesetzt. Ziel ist es hierbei, die Schülerinnen und Schüler bei der Ausbildung berufsorientierender Fachkompetenzen zu unterstützen. Für die zielgerichtete Vorbereitung und die damit verbundene Entwicklung der individuellen Kompetenzen nutzen die Schülerinnen und Schüler neben dem Berufswahlpass die verschiedenen berufspraktischen Veranstaltungen ab der Jahrgangsstufe 7. Dazu gehören in den Jahrgangsstufen 7 und 8 bspw. verschiedene Exkursionen in Betriebe und Einrichtungen der Region sowie die Praxistage. Durch die beiden Betriebspraktika und die Klassenfahrt mit Berufsorientierung nach Ribnitz-Damgarten erhalten die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 9 und 10 erste berufspraktische Erfahrungen. Viele außerunterrichtliche Veranstaltungen, wie die Teilnahme am Zukunftstag und Besuche des Berufemarktes in Brandenburg an der Havel nehmen ihren festen Platz im Schuljahreskalender ein und geben den Jugendlichen einen umfangreichen theoretischen Einblick in die unterschiedlichen Berufseinstiegsmöglichkeiten. Die in der Jahrgangsstufe 8

¹¹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

¹² Arbeitsgemeinschaft.

¹³ Förderdiagnostische Lernberatung.

und 10 durchgeführte Potenzialanalyse durch das bbw¹⁴ bzw. das Bildungszentrum Ribnitz-Damgarten unterstützt die Berufswahlkompetenzen der Schülerinnen und Schüler und ermöglicht die gezielte Gestaltung von Bewerbungsprozessen. Ergänzt werden diese Angebote durch eine Berufsberaterin bzw. einen Studienberater der Agentur für Arbeit, die regelmäßig zur Durchführung individueller Beratungsgespräche vor Ort zur Verfügung stehen. Zur Umsetzung dieser vielfältigen Maßnahmen hat sich die Schule zielgerichtet außerschulische Kooperationspartner, z. B. das Bildungszentrum – Verein zur beruflichen Ausbildung, Umschulung und Fortbildung Ribnitz-Damgarten e. V. und das bbw, gesucht. Die Zusammenarbeit erfolgt, wie auch mit dem Oberstufenzentrum „Alfred Flakowski“ Brandenburg an der Havel, auf der Grundlage von Verträgen. Mit dieser weiterführenden Bildungseinrichtung pflegt die Schule intensive Kontakte, um den Übergang der Schülerinnen und Schüler vorzubereiten und zu unterstützen. Ausdrücklich besteht das Angebot des Oberstufenzentrums (OSZ) den Schülerinnen und Schülern der Oberschule die Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen. Darüber hinaus informiert das OSZ interessierte Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern sowohl über die Bildungsgänge, die zum Abitur führen als auch über entsprechende Studienmöglichkeiten. Für den Übergang der Schülerinnen und Schüler nach der Jahrgangsstufe 6 auf weiterführende Schulen pflegt die Schule in Ziesar Kontakte mit dem Fläming-Gymnasium in Bad Belzig und dem von Saldern-Gymnasium in Brandenburg an der Havel. Dazu gehört neben den traditionellen Informationsveranstaltungen auch die Möglichkeit der Teilnahme am Schnupperunterricht in den benannten Schulen. Des Weiteren können Eltern mit ihren Kindern die „Tage der offenen Tür“ nutzen, um sich über die Schulen zu informieren. Eine überregionale Partnerschaft besteht nicht. Die Zusammenarbeit mit den Grund- und Oberschulen, z. B. Grundschule Wollin, Grundschule Wusterwitz, Grund- und Oberschule Lehnin „Heinrich Julius Bruns“, in der Region gestaltet sich mehrheitlich erfolgreich. Verschiedene Aktionen mit den Grundschulen unterstützen u. a. die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern in die Jahrgangsstufe 7 und den kollegialen Austausch von Informationen. Dazu gehören Informationsveranstaltungen in den Schulen sowie gemeinsame Fortbildungen und die gegenseitige Unterstützung bei der Gestaltung des Ganztags. Die Zusammenarbeit mit den Oberschulen basiert auf dem Erfahrungsaustausch der Schulleitungen und der Gestaltung von IOS-Projekten.

Mit den Kindertagesstätten in der Region (z. B. Kita „Villa Regenbogen“ Integrationskindertagesstätte „Flämingstrolche“) bestehen schriftliche Kooperationsvereinbarungen. Diese bilden die Grundlage einer intensiven Zusammenarbeit, um einen nahtlosen Übergang der künftigen Erstklässler in die Schule zu sichern. Regelmäßige Besuche der zuständigen Lehrkraft gehören genauso dazu, wie die wöchentliche Teilnahme der Kinder im Unterricht der FLEX-Klassen. Für das Kennenlernen des Schulalltages können die künftigen Schülerinnen und Schüler den „Tag der offenen Tür“ nutzen. Dieser stellt neben dem Schulfest und dem traditionellen Kinder- und Jugendweihnachtsmarkt einen Höhepunkt der Schule dar. Im Rahmen dieser Veranstaltungen können die Schülerinnen und Schüler ihre vielfältigen Talente vorstellen. Bei diesen und anderen öffentlichen Auftritten in der Region zeigen bspw. Schülerinnen und Schüler der Bläserklassen ihr Können. Verantwortung übernehmen sie in der Betreuung des Spieleschuppens und der Übernahme von Patenschaften für die künftigen Erstklässler. Darüber hinaus nutzen die Schülerinnen und Schüler weitere Möglichkeiten, das Schulleben aktiv mitzugestalten. Insbesondere bei der Klassenraum- und Schulhofgestaltung zeigten sie gemeinsam mit ihren Eltern großes Engagement. Bilder dieser Renovierungsarbeiten werden auf der Homepage präsentiert. Sie ist seit der letzten Visitation überarbeitet und wird von allen Personengruppen als Quelle für aktuelle Termine und Informationen bspw. zu den Ganztagsangeboten genutzt. Neben der aktuellen Homepage sorgen Aushänge und anlassbezogene Informationsbriefe der Schulleitung für die inner- und außerschulische Transparenz. Des Weiteren nutzen die Lehrkräfte die Elternversammlungen und die Elternstammtische, um nicht nur aktuelle Informationen weiterzugeben, sondern auch die Mitarbeit der Eltern am Schulleben zu fördern. Interessierte Eltern nehmen die schulischen Möglichkeiten wahr, sich zu engagieren.

¹⁴ Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg.

Das Ganztagskonzept wurde bspw. unter Beteiligung der Eltern überarbeitet. Neben ihrer Mitarbeit in den Mitwirkungsgremien der Schule, unterstützen die Eltern u. a. die Organisation von Wandertagen und Projekten und sind aktiv im Förderverein vertreten. Dieser leistete in den letzten Jahren einen großen Beitrag zur Schulhofgestaltung und finanzierte einzelne Klassenbuchsätze. Mit ihren beruflichen Kompetenzen bereichern Eltern das Schulleben. Beispielsweise organisierten Eltern Exkursionen zur Feuerwehr oder ins Wasserwerk. Im Rahmen der thematischen Elternversammlungen stellen Eltern für Eltern aktuelle Themen, z. B. Drogen, Cybermobbing, vor. Unterstützung bei der Gestaltung der Ganztagsangebote und des Schullebens erhält die Schule durch zahlreiche Kooperationspartner, mit denen schriftliche Verträge vorliegen. Dazu zählen u. a. das Pflegeheim Ziesar, der Musikverein Ziesar e. V. und die Bischofsresidenz Burg Ziesar.

4.6 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

In ihrer Funktion als Schulleiterin begleiten Frau Riemer klare Vorstellungen und Ziele zur weiteren Entwicklung der Schule, die sie nicht nur gegenüber den schulischen Gremien vertritt, sondern auch in der Öffentlichkeit. Die Schülerinnen und Schüler stehen in den Überlegungen der Schulleiterin im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Sie sollen sich in der Schule wohlfühlen und „keiner soll zurück gelassen werden“. Gleichzeitig betont Frau Riemer die Bedeutung des einheitlichen Handelns im Kollegium bei bestehenden Regeln und Normen an der Schule. Dabei gilt es die weitere Teamentwicklung und eine damit verbundene Zusammenarbeit unter den Lehrerinnen und Lehrern zu stärken, um das Zusammenwachsen zwischen der Grund- und Oberschule weiter zu fördern. Bei der Fülle an Aufgaben verliert Frau Riemer die Gesundheit ihrer Lehrkräfte nicht aus dem Blick. Gemeinsam mit der Schulgemeinschaft will sie die Schule zur „gesunden Schule“ entwickeln. Insgesamt orientieren sich die Ziele der Schulleiterin an den Leitbildern des Schulprogramms und sollen zur Standortsicherung in Ziesar beitragen. Das Schulprogramm wurde unter Federführung einer Arbeitsgruppe komplett neu strukturiert und befindet sich noch in der Erarbeitungsphase. Die Entwicklung verschiedener Konzepte als Handlungsgrundlage für die Arbeit der Lehrkräfte hatte in der Schule zunächst Priorität. Seit der Übernahme der Leitungsfunktion ist es Frau Riemer an der Schule gelungen, die konzeptionelle Arbeit zu intensivieren. Durch konkrete Aufgabenübertragungen sind Lehrkräfte bzw. Arbeitsgruppen verantwortlich an der Entwicklung von Konzepten beteiligt. Kompetenzen der Lehrkräfte werden gezielt zum Einsatz gebracht. Eine umfassende Übersicht der Verteilung von Aufgaben und Verantwortungen der Lehrkräfte liegt vor. Innerhalb der Schulleitung sind die Zuständigkeiten durch einen Geschäftsverteilungsplan klar geregelt. Arbeitskontakte und Beratungstermine werden koordiniert, in einem Schuljahresterminplan festgehalten und sichern somit Transparenz und Planungssicherheit für die Beteiligten. Die veränderten Arbeitsstrukturen bewirken eine größere Transparenz und eine verbesserte Kommunikation in der Schule. Die Schulleiterin gewährleistet die Vernetzung der Arbeitsergebnisse der einzelnen Gruppen im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte. Hier können die Arbeitsgruppen regelmäßig ihren aktuellen Arbeitsstand vorstellen. Des Weiteren trifft sich die Schulleiterin zweimal im Schuljahr mit den Fachkonferenzleitungen. Für die weitere Schulentwicklung nutzt die Schulleitung den Erfahrungsaustausch im regionalen Netzwerk 8 „Grund- und Förderschulen“. Wesentliche schulformspezifische Informationen aus den Arbeitstreffen werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.

Zu der positiven Entwicklung der Schule hat auch beigetragen, dass die Mitwirkungsgremien beachtet und stärker in schulische Prozesse einbezogen werden. Die demokratische Kultur der Meinungsbildung wird durch beratende Mitglieder der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen ermöglicht. Diese veränderte Einbeziehung und Transparenz für schulische Entscheidungen motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft zu engagierter Mitarbeit. Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler erfahren für ihr Engagement Würdigung durch die Schulleiterin. Hierzu gehört die öffentliche Anerkennung in Konferenzen wie auch der persönliche Dank der Schulleiterin durch kleine Gesten.

Die Lehrkräfte begrüßen die Veränderungen an der Schule und sehen die Entwicklung ihrer Schule positiv. Allerdings erwarten sie, dass die Qualität des Unterrichts durch die Schulleitung stärker in den Blick genommen wird. Erste Diskussionen zu gemeinsamen Qualitätsmerkmalen des Unterrichts fanden statt und führten aber noch nicht zu gemeinsam festgelegten und damit für alle Lehrkräfte verbindlichen Standards der Unterrichtsgestaltung. Im Rahmen der Erarbeitung des Schulprogramms sollen Qualitätsmerkmale des Unterrichts thematisiert und abgestimmt werden. Für die Hospitationen der Schulleitung sind erste Verabredungen im Schulleitungsteam getroffen und den Lehrkräften im Wesentlichen bekannt. Eine systematische Durchführung ist für dieses Schuljahr geplant. Die bereits durchgeführten Hospitationen wurden angekündigt und im Anschluss ein Gespräch geführt. Neben der Auswertung des beobachteten Unterrichts wird dieses Gespräch als Leistungs- und Entwicklungsgespräch und damit zur Bilanzierung der geleisteten Arbeit genutzt. Das Gespräch dient darüber hinaus auch der Rückmeldung zur Arbeit der Schulleitung. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden seitens der Schulleitung nicht nachhaltig thematisiert.

Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte sind an den Grundsätzen zur Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. In diesen Gremien wurden z. B. das Raumkonzept, die Hausordnung und die Weiterentwicklung des Ganztagskonzeptes beraten und beschlossen. In den eingesehenen Protokollen beider Konferenzen waren Diskussionsverläufe sowie Abstimmungsprozesse dennoch nicht immer deutlich erkennbar. Im Wesentlichen sind die schulischen Dokumente übersichtlich geführt. Die Orientierung in den zeitlichen Abläufen fällt durch vereinzelt fehlende Datierungen und Verfasserangaben teilweise schwer. Ein für jedes Schuljahr aktualisiertes Vertretungskonzept regelt die Grundsätze und die Organisation des Vertretungsunterrichts. Maßnahmen zur Verringerung des Unterrichtsausfalls sind durch das Schulfahrtenkonzept gegeben. Um Unterrichtsausfall zu vermeiden, werden bspw. die Termine von Schulfahrten gebündelt. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls an der Schule konnte in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 fast durchgängig im bzw. unter dem Landesdurchschnittswert gehalten werden.

4.7 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Das von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossene Fortbildungskonzept benennt neben der Bedeutung der kontinuierlichen Fortbildung auch die entsprechenden Grundsätze an der Schule. Dazu gehört u. a., dass die verbindlichen Fortbildungen für das Kollegium von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen werden. Grundlage für die Festlegung der einzelnen Themen bilden die Schwerpunkte und Zielsetzungen des Schulprogramms. Im Mittelpunkt standen in den letzten Schuljahren Veranstaltungen zur Teambildung, Fortbildungen zum Konfliktmanagement und zur Umsetzung des Projekts „Gesunde Schule“. Hierzu wurden mehrfach externe Beraterinnen und Berater wie bspw. aus dem BUSS¹⁵, dem LISUM und von kobra.net¹⁶ herangezogen. Diese Fortbildungsveranstaltungen sind teilweise mit teambildenden Maßnahmen verbunden, sodass neu an die Schule kommende Lehrkräfte schnell in das Kollegium integriert werden. Darüber hinaus erhalten diese Lehrerinnen und Lehrer eine Mappe mit schulinternen Materialien sowie Hilfe und Unterstützung durch die Fachkonferenzen und durch die Schulleitung. Fachspezifische Fortbildungen der einzelnen Fachkonferenzen leisten darüber hinaus einen Beitrag zu deren Professionalisierung. Die Fachkonferenzen tagen nach der Protokolllage regelmäßig und beraten u. a. Fragen der Umsetzung der Lehrpläne, der Bewertung und der Auswertung von Lernergebnissen. Die konkrete Auseinandersetzung mit Unterrichtskonzepten ist den eingesehenen Unterlagen nur ansatzweise zu entnehmen. Damit einher geht die Tatsache, dass kollegiale Unterrichtsbesuche als Mittel der weiteren Professionalisierung und des miteinander und voneinander Lernens keine Praxis an der Schule sind.

¹⁵ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹⁶ Kooperation in Brandenburg, gemeinnützige GmbH.

Die Teamarbeit hat in den letzten beiden Schuljahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und die pädagogische Entwicklung an der Schule mit geprägt. Die schulintern bestehenden Arbeitsgruppen, z. B. Ganztags, Schulprogramm und Praxislernen, die sich teilweise in Auswertung der letzten Schulvisitation bildeten, arbeiten zielorientiert und größtenteils selbstorganisiert. Sie sind wichtige Kommunikationseinheiten der Schule, in denen Absprachen getroffen, Erfahrungen ausgetauscht sowie neue Ideen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität entwickelt werden. Die jetzt in der Schule geschaffenen und vernetzten Teamstrukturen befördern die Kommunikation im Kollegium sowie die zwischen dem Kollegium und der Schulleitung.

4.8 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Auswertung der Ergebnisse der Schulvisitation aus dem Schuljahr 2012/2013 erfolgte in allen Gremien. Die Bilanzierung führte zu kurz- und längerfristigen Arbeitsschwerpunkten und konkret abgeleiteten Maßnahmen. Die neu erarbeiteten Konzepte stellen die Arbeitsgrundlage dar und rücken die Anforderungen an alle Personengruppen in den Mittelpunkt der schulischen Entwicklung. Dabei stand das einheitliche Handeln der Lehrkräfte beispielweise im Umgang mit Disziplinverstößen und vergessenen Hausaufgaben im Vordergrund der schulischen Diskussionen. Im Ergebnis entstand u. a. eine neue Hausordnung, die gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern entwickelt wurde.

Die Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse wird an der Thomas-Müntzer-Oberschule mit Grundschule erst in Ansätzen praktiziert. Lehrkräfte holen sich Rückmeldungen zur Qualität ihres Unterrichts im Rahmen der Elternsprechtage und Elternversammlungen sowie in persönlichen Gesprächen oder vereinzelt auch durch Schülerfragebogen in anonymisierter Form ein. Systematische, regelmäßige und themenbezogene Evaluationen des Unterrichts als Basis für die konkrete Planung weiterer Entwicklungsschritte wurden in den letzten Jahren nicht genutzt. Rückmeldungen zur Organisation des Ganztags und zu den Wünschen der Schülerinnen und Schüler holen die Lehrkräfte im Wesentlichen mündlich ein. Nach Projekten und Veranstaltungen wurden erste Schülerbefragungen durchgeführt. Die Ableitung konkreter Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen erfolgte nicht. Auch die Auswertung der Prüfungsergebnisse bzw. der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in den Fachkonferenzen führte nicht zu konkreten Maßnahmen in der Unterrichtsentwicklung der einzelnen Fächer. Eine gesamtschulische Vorstellung der Lernergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte oder der Schulkonferenz ist bisher keine Praxis.